

15. März 2024

## Vom Horchen zum Gehorchen

*Das Beispiel des heiligen Josef für heute*

Am kommenden Dienstag, 19. März, feiern wir das Fest des heiligen Josef, des Pflegevaters von Jesus und des Bräutigams der Muttergottes Maria. Das Wallis ist einer der wenigen Kantone der Schweiz, in dem dieser Tag auch als staatlicher Feiertag gilt. Das ist gut so, denn der heilige Josef kann auch den Menschen von heute noch einiges sagen, das ihnen in der Bewältigung des Alltages helfen kann.



**Bildlegende:** Der heilige Josef hörte immer auf Gottes Stimme und gehorchte ihr dann.

### Das Horchen

Josef war kein Mann von vielen und grossen Worten. Im Gegenteil, die Bibel überliefert uns keinen einzigen Satz dieses bescheidenen Zimmermannes aus Nazareth. Er war aber nicht einfach ein «Niemand», sondern konnte eine königliche Abstammung vorweisen, die bis auf den bekanntesten und bedeutendsten König in der Geschichte Israels zurückging, nämlich auf David. Während Josef schlief, hat Gott zu ihm gesprochen und ihm Aufträge erteilt. Josef stand auf und handelte, ohne Einwände, ohne Gott ein «Aber!» entgegenzuhalten und sich zu rechtfertigen, warum er seinen Auftrag nicht erfüllen könne: zu viel zu tun, Beschäftigung mit anderen Dingen, die ohne ihn nie zustande kommen würden, zu stolz um eine Werkstatt in Nazaret zu verlassen, die dann bankrott gehen würde, viele nützliche «Connections».

Dass er dies tun konnte, verdankte Josef seiner Fähigkeit, die Ohren immer offenzuhalten, sodass er auch die leise Stimme Gottes in der Nacht zu hören imstande war. Darin ist er uns Menschen von heute ein Vorbild: er war einer, der zuhören konnte. Aber bei ihm kam noch etwas Wichtiges hinzu, nämlich das Hören. Zuhören und Hören ist nicht dasselbe! Und um die Beiden richtig zu unterscheiden, braucht man ein Licht und eine Kraft, welche unsere menschliche Natur allein nicht geben kann. Der heilige Josef hat mit seinen Ohren zugehört, aber mit seinem Herzen hat er gehört, was der Wille Gottes für ihn ist. «Glaube kommt vom Hören», heisst es in der Bibel. Was wir glauben, das kommt nicht einfach nur aus uns heraus. Das, was andere uns sagen, spielt eine prägende Rolle. Das beginnt in der Regel mit den Eltern und geht dann in Kindergarten und Schule weiter. Dabei weitet sich zugleich der Kreis derer, die wir hören und auf die wir hören: Mitschülerinnen und Mitschüler, Freundinnen und Freunde, Ehepartner, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Eventuell beginnt auch ein erstes Kennenlernen des kirchlichen Lebens durch die Begegnung mit einem glaubenden Menschen. Vergessen wir nicht: Gott spricht nicht selten auch durch Menschen. Der ordentliche Weg den Glauben zu wecken und zu stärken ist die Unterweisung von Mensch zu Mensch, vom Mund zum Ohr.

Horchen wir deshalb auch auf das, was Menschen uns sagen.

### Gehorchen

Wer den Ruf Gottes vernommen hat, gut zugehört hat, auf das, was er gesagt hat, muss dann auch den nächsten Schritt tun, nämlich gehorchen. Kardinal Heinrich Schwery hat in einer Predigt einmal zurecht gesagt: «Das Zuhören ist der Weg zum Glück, zum ewigen Glück – ja! – aber nicht erst im Himmel, sondern auch, um schon hier auf dieser Erde seinen Weg glücklich und im Frieden zu gehen. Dieser Weg heisst Gehorsam».

Diesen Gehorsam haben die Kinder ihren Eltern gegenüber zu leisten, die Angestellten dem Chef, die Priester dem Bischof und die Bischöfe dem Papst gegenüber. Und auch und vor allem Gott gegenüber! Gott fordert Gehorsam nicht aus tyrannischer Willkür! Gottes Willen und Gottes Wege für uns entspringen seiner vollkommenen, väterlichen Liebe und sind deshalb immer gut (aber nicht immer leicht!) für uns! Ziel des Gehorsams ist doch, dass „ihr Leben habt und es euch gut geht“, wie Bibel es umschreibt. Ehrfurcht und Gehorsam versprechen die Ordensleute ihrem Oberen gegenüber und auch die Priester bei ihrer Weihe dem zuständigen Bischof. «Aber in der Kirche ist der Gehorsam nichts Formalistisches», erklärte Papst Benedikt XVI. einmal. «Es ist ein Gehorsam dem gegenüber, der selbst gehorsam ist und den gehorsamen Christus verkörpert. «Der Gehorsam bekomme damit „theologische Tiefe“ und einen „katholischen Atem“: Im Bischof gehorchen wir Christus und der gesamten Kirche, die er an diesem Ort verkörpert». Diesen Gehorsam zu leben, ist nicht immer einfach und er wird hie und da vielleicht auch auf die Probe gestellt, wenn ein Priester in eine neue Pfarrei versetzt werden soll. Hier kann einem jeden nur der tiefe Glaube des heiligen Josef gewünscht werden, der hörte, zuhörte und dann auch gehorchte: «Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte».

*KID/Paul Martone*

## News aus Kirche und Welt

### **24 Stunden für die Priester**

Auch in diesem Jahr lädt Bischof Jean-Marie Lovey alle Priester des Bistums zu einem Treffen auf den Simplonpass ein. Dabei sollen das Gebet und der brüderliche Austausch im Zentrum stehen. 24 Stunden dürfen wir uns füreinander und für Gott Zeit nehmen und so auch ein Zeichen der Einheit setzen. Das Treffen findet am 24./25. März 2024 statt. Eine Anmeldung ist bis am 15. März 2024 an die bischöfliche Kanzlei zu richten.

### **«Sterben muss, wer an Götzen rührt.»**

Das Schweizerische Katholische Bibelwerk Oberwallis lädt ins Bildungshaus St. Jodern in Visp zu einer Zeit mit der Bibel unter dem Motto «Sterben muss, wer an Götzen rührt» ein. Unter der Leitung des Theologen und Seelsorgers Thomas Jenelten, sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingeladen, sich mit den letzten Kapiteln des Markusevangeliums zu beschäftigen: Jesu Einzug in Jerusalem, die letzten Auseinandersetzungen mit den Mächtigen, sein Leiden, Sterben und seine Auferweckung. - Hat Jesus uns von den Sünden erlöst oder hat er uns zum Leben befreit? Oder beides? Was sind die Zugänge des Evangelisten? Wie unterstützen sie uns auf unserem Lebensweg. Zu dieser spannenden Vorbereitung auf die Karwoche und die Osterzeit, die am Wochenende vom 23. und 24. März stattfindet, sind alle Interessierten eingeladen. Die Kurskosten betragen 120.- Fr. exkl. Verpflegung und Übernachtung, eine Anmeldung ist bis am 16. März an das Bildungshaus St. Jodern zu richten.

## **Kirche als Fitnessraum**

Ein bewegendes Zeugnis seines Glaubens legte kürzlich der Schauspieler Sylvester Stallone ab. Dieser wurde bekannt vor allem durch sein Boxer-Drama «Rocky» und «Rambo», Filme, über die man sicher geteilter Meinung sein kann. In einem „You Tube“-Video, das seinen Glaubensweg porträtiert, sagte er jedoch kürzlich: «Mein ganzes Leben lang habe ich körperlich trainiert, aber egal wie viel du tust, irgendwann kommst du an einen Punkt, wo du Hilfe brauchst. Du brauchst einen Trainer. Du musst ins Fitnesscenter gehen. Du brauchst die Erfahrung und Leitung eines anderen. Du kannst nicht alleine trainieren.» Deshalb brauche es die Kirche, denn «ohne die Kirche ist es so, als hättest du ein Boot ohne Ruder... Dasselbe gelte für den christlichen Glauben. «Die Kirche ist das Fitnesscenter des Glaubens, und die Priester sind die Trainer. Sie leiten dich durch diese schwere Zeit und sie bringen dich an einen Ort, von dem du glaubst, dass du ihn nicht erreichen kannst. Aber mit ihrer Hilfe kannst du das.»

*KID/pm*